

Neue Kopfweh- und Schmerzstilltabletten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **17 (1960)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-969524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die beste Ernährungsgrundlage, denn es lohnt sich gesundheitlich, wirtschaftlich

und auch geschmacklich für den Gaumen täglich ein gut nährendes Brot zu genießen.

Neue Kopfweh- und Schmerzstilltabletten

Fast täglich entstehen neue Kopfweh- und Schmerzstilltabletten. Prüft man ihre Zusammensetzung, dann sind oft nur die Grundstoffe etwas anders zusammengestellt oder gruppiert. Alle diese bekannten Markenartikel, der zum großen Teil aus Teerderivaten hergestellten Tabletten und Pulver, sind indes giftig.

Bereits schon 40 Jahre habe ich Versuche mit der Pestwurz vorgenommen, während sich Bekannte von mir schon 30 Jahre dieser eigenartigen Pflanze zugewandt und Kraft, Zeit und Geld geopfert haben, um die Wirkstoffe dieser sonderbaren Wurzel, die unter den bei uns wachsenden Wildpflanzen das größte Blatt entwickelt, gründlich zu erforschen. Ihr Name Pestwurz ist nicht von ungefähr, denn bei Pestepidemien soll sie alleine noch Hilfe und Schutz geboten haben. Es hat sich nun erwiesen, daß bei den verschiedenen Versuchen, aus der Pestwurz Stoffe heraus zu isolieren, die bei Krebs und ähnlichen Zelldegenerationserscheinungen wirksam sein sollen, tatsächlich Wirkstoffe darin gefunden wurden, die gewisse Spasmen und Spannungen im Nervensystem zu lösen vermögen. Daraus ersah man, daß aus der reinen Pestwurz, die auf lateinisch den Namen *Petasites officinalis* trägt, ein zuverlässig wirkendes, völlig giftfreies Kopfweh- und Schmerzstillmittel bereitet werden kann. Genaue, wissenschaftliche Forschungen von namhaften Professoren haben gezeigt, daß die schmerzstillende Wirkung, in gewissen Dosen verabreicht, denjenigen des Morphiums nicht viel nachsteht. Wenn man bedenkt, daß es sich dabei um ein giftfreies, pflanzliches Produkt handelt, dann kann man diese Kopfweh- und Schmerzstilltabletten bestimmt als eine große Errungenschaft begrüßen. Petasan kann in der neuen Konzentration ohne Bedenken auch von ganz empfindlichen Menschen, von jung und alt, angewendet werden. Ob dabei je nach der konstitutionellen Sensibilität eine, zwei oder mehrere Tabletten nötig sind, um

das Kopfweh oder einen anderen Schmerz zu bekämpfen, spielt keine Rolle, denn es werden dadurch keine Nebenwirkungen in Erscheinung treten. Es ist anzunehmen, daß Petasan in vielen Ländern sieghaft Fuß fassen wird, denn es entspricht einem großen, schon längst fälligen Bedürfnis.

Seine Vorzüge bei Periodenstörungen und Migräne

Da sich Petasan als Spasmolytikum bewährt hat, kann es auch bei Periodenschmerzen und Periodenkrämpfen vorteilhaft zugezogen werden. Viele Mädchen und Frauen sind überaus dankbar, dadurch ein giftfreies, pflanzliches Mittel zu haben, das bei den leidlichen Periodenkrämpfen helfen kann. Dabei ist allerdings darauf zu achten, daß Petasan zu diesem Zweck am allerbesten und zuverlässigsten hilft, wenn die Tabletten bereits drei Tage vor Eintritt der Periode eingenommen werden, damit fortfahrend bis die Periodenzeit vorüber ist, und zwar werden 3–5mal täglich 2 Tabletten zu 0,5 g genügen, um dadurch den leidlichen Krämpfen möglichst entgegen zu können.

Auch Migräneanfälle sind eine unangenehme Angelegenheit, da sie nicht selten mit Galleerbrechen ihren Ausgang finden. Ein Intellektueller, der durch Aerger und geistige Ueberanstrengung immer heftige Migräneanfälle erhielt, die ihn jeweils etwa zwei Tage arbeitsunfähig machten und erst nachließen, wenn er ungefähr viermal Galle erbrochen hatte, konnte den Anfall kupieren durch Einnahme von 4mal 2 Tabletten im Tag. Nur ein leichtes Druckgefühl war an Stelle der heftigen Anfälle noch für einige Stunden festzustellen.

Eine Frau aus St. Gallen, die schon jahrelang an Migräne litt und fast alles, was dagegen erhältlich ist, mit nur bescheidenem Erfolg geschluckt hat, meldete sich persönlich, um strahlend zu berichten, daß sie noch nie eine solch wunderbare Hilfe erfahren habe. Auch sie bemerkte nach Ein-

nahme einiger Petasantabletten nur noch ein kleines Druckgefühl, während jegliche andere Störung völlig verschwunden war, und zwar ohne Nebenwirkungen, die sich

bei Einnahme anderer Tabletten jeweils mit einem stürmischen Kopf oder Schlechtsein gemeldet hatten.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Behebung einer Darmfistel

Herr A. aus L. sandte uns anfangs November 1958 über den Zustand seiner Gattin folgenden Bericht ein:

«Meine Gattin, die im 38. Lebensjahre steht, hat seit mehreren Jahren sehr starke Krampfadern an den Beinen und nun seit etwa einem Jahr auch noch äußerliche Hämorrhoiden. Dieses Frühjahr erhielt sie nun so plötzlich starke Schmerzen beim Stuhlen und war auch sehr vertrocknet. Manchmal hatte sie dann auch Blut im Stuhl. Sie suchte dann sofort unsern Hausarzt auf, der feststellte, daß diese großen Schmerzen von den Hämorrhoiden herkommen. Sie erhielt Zäpfchen und Salbe, welche die Schmerzen linderten. Im Laufe des Sommers gingen dann die Schmerzen mehr oder weniger weg. Doch vor einigen Wochen stellten sie sich wieder in verstärktem Maße ein und plötzlich bildete sich etwa 3 cm neben dem Stuhlausgang eine nadelkopfgroße Oeffnung, aus welcher seither Eiter fließt. Sofort suchte meine Frau wieder den Arzt auf und dieser erklärte, es handle sich um eine Darmfistel. Er verschrieb ihr dann Salbe und Schwefelbäder. Solange nun der Eiter fließt, gehen die Schmerzen fast weg, sobald aber wieder neuer Eiter gesammelt wird, sind die Schmerzen wieder da. Besserung ist also bis jetzt fast keine eingetreten. Wir bekommen nun von allen Seiten her die Meinung zu hören, daß es keine andere Lösung gebe, als operieren zu lassen. Auch der Arzt selber findet es als die beste Lösung. Ich aber bin einfach dagegen, wenn noch irgend eine andere Lösung bestehen würde. Meiner Ansicht nach sollte doch vorerst einmal das Blut gründlich untersucht werden, denn sicher ist doch dort irgend eine giftige Substanz, die durch den Eiter herauskommt. Ich möchte nun doch auch Sie noch höflich anfragen, wie Sie sich zu einer Operation stellen würden, und ob Sie nicht andere Medikamente hätten, mit denen man diese Fistel vertreiben könnte. Sollten Sie aber für eine gründliche Untersuchung noch Urin benötigen oder auch weitere Angaben, bitte ich Sie höflichst um Bericht.»

Wir empfahlen zur Entgiftung des Körpers Echinaforce, weiter waren noch Hepar sulf. D 10 und Lachesis D 12 einzunehmen. Ebenso war noch Nephrosolid zur notwendigen Anregung der Nierentätigkeit einzusetzen, wie

auch schwacher Zinnkraut- oder Birkenblätterttee. Gegen die Hämorrhoiden war zur notwendigen und guten Einschleimung des Darmes Linosan geboten und zur Regenerierung der Darmvenen Hyperisan und Aesculus hipp. zu verwenden. Sobald die vermehrte Eiterbildung, die durch die Mittel bezweckt werden sollte, aufhören würde, war anstelle von Hepar sulf. D 10 Silicea D 12 einzunehmen. Die Fistel selbst mußte äußerlich mit Urticalcin-Pulver betupft und abwechselnd mit Kohlblätteraufgaben und Lehmwickeln beeinflusst werden. Auch die Ernährung war zu beachten, indem eine zweckdienliche, neuzeitlich milde Schondiät durchgeführt wurde. Erst Mitte März dieses Jahres berichtete uns dann Herr A. über den Verlauf der Kur wie folgt:

«Vor etwas mehr als einem Jahr schrieb ich Ihnen wegen meiner Gattin, die an einer Darmfistel litt. Darauf sandten Sie uns verschiedene Mittel, von denen wir einige nachkommen lassen mußten. Es ging dann bis gegen den Sommer hin, bis eine merkliche Besserung eintrat. Doch bis in den Herbst hinein war diese Fistel verschwunden und die Wunde verheilt. Heute spürt meine Gattin nichts mehr davon.»

So war denn eine Operation doch zu umgehen, wenn es auch lange gedauert hat, bis die völlige Heilung zustande kam. Wichtig ist in solchen Fällen, daß man die erreichten Fortschritte durch andauernde Pflege bis zur völligen Heilung beharrlich und gewissenhaft unterstützt. Auch die Anwendung von Symphosan hilft dabei wesentlich.

Die Nierensteinkur bewährt sich

Anfangs Februar dieses Jahres sandte Frau J. aus K. den Urin ihres Mannes zur Untersuchung ein und schrieb dazu:

«Da mein Mann vor ungefähr 9 Monaten an Nierenkoliken erkrankte, und es sich dann herausstellte, daß zwei Nierensteine die Ursache waren, wurde er von unserem Hausarzt behandelt. Mein Mann mußte ungefähr fünf Wochen von der Arbeit fern bleiben. Er arbeitete dann nachher wieder drei Wochen. Leider kam dann aber eine Grippe dazu und warf ihn erneut aufs Krankenbett. Die Koliken kamen wieder und am Samstag, als unsere Tochter aus Zürich heimkam, brachte sie ihrem Papa die «Gesundheits-Nachrich-